

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 S.,  
monatl. 30 S.  
Bei allen württ.  
Postanstalten  
und Boten im  
Orts- u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10 M.  
außerhalb des-  
selben 1.15 S.  
hierz. Bestell-  
geld 15 S.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8 S  
Auswärtige  
10 S die klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Reklamen 15 S  
die Pettzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr. 21.

Mittwoch den 18. Februar 1903

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Verakkordierung von Grab- und Maurerarbeiten.

Nächsten

Donnerstag, den 19. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

findet auf dem hiesigen Rathaus die Verakkordierung der Grab- und Maurerarbeiten (ungetrennt) zum Neubau des Elektrizitätsgebäudes im öffentlichen Abstreich statt.

Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Den 16. Februar 1903.

Stadtbauamt.

Wildbad.

## Grundstücks-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Frau Karoline geb. Krauß, Ehefrau des Philipp Horkheimer Zimmermanns hier, bringen am

Samstag, den 21. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke freiwillig zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. B 189 --: 1 a 86 qm Wohnhaus u. Hofraum in der Rennbachstraße

Parz. 352 --: 1 a 81 qm Baumacker dabei

Parz. 162 --: 24 ar 38 qm Acker Gras-

rain a. Weg im Hestlach. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 13. Februar 1903.

R. Grundbuchamt:  
Bäuer.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

### Feier unserer Hochzeit

am Samstag den 21. Februar  
in das Gasth. zur Sonne

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Funk  
Pauline Kempel.

Kirchgang 12 Uhr vom Gasth. z. Sternen.

## Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billigst angefertigt  
„Wildbader Anzeiger.“

## C. & E. FEIN, Stuttgart

elektrotechnische Fabrik

empfehlen sich zur Lieferung von

### Elektro-Motoren

zum Anschluß an das städt. Elektrizitätswerk

zur Einrichtung von

### elektrischer Beleuchtung

sowie zum Bezug von

### Beleuchtungs-Körpern

jeder Art.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag, den 19. Februar

in das Hotel Maisch

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Bermann Homelsch

Katharina Rupp

Kirchgang halb 1 Uhr vom Wilden Mann.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

### ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 21. Febr. in das

Gasth. z. Ritter in Weil der Stadt

und Sonntag, den 22. Febr. in das

Hotel z. gold. Achsen in Wildbad

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Anton Wolf,

Bertha Wolf.

## Süße Orangen,

per Stück 5 Pfennig,

empfehlen

Chr. Batt.

Wildbad.

# Weg-Sperre.

Wegen Reparatur der Gütersbach-Brücke ist der Gütersbachweg vom Montag, den 23. d. M. ab auf 4 Tage gesperrt.  
Den 17. Februar 1903.

Stadtschultheißenamt:  
Bäumer.



Als Linderungsmittel bei

## Susten

Russ. Knöterichthee, bonbons.  
"Kleine" Malzbonbons,  
Malzextrakt, Fenchel-  
honig, Sodener, Gmser,  
Salmiakpastillen u. s. w.  
empfiehlt

A. Heinen.

Gegen Husten und Heiserkeit em-  
pfehle

Eibisch-  
Malz-  
Altthee-  
Sodena  
Salus-  
Honig-  
empfiehlt

## Bonbons

G. Lindenberger.

Militär-Verein Wildbad,

„Königin Charlotte.“

Freitag, abends 8 Uhr

Singstunde i. Lokal.

Der Vorstand

Unterzeichneter sehr fein noch vorhandenes Lager in:  
Schaufeln, Dunggabeln, Rechen, Fusskratzer,  
Fahrradutensilien, Bestandteile u. s. w.  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
dem Verkauf aus.

Achtungsvoll

Herm. Schill.

Ebenselbst ist noch ein gut erhaltenes

## Fahrrad

billig abzugeben.



## Südfrüchten!

## Südfrüchten!

In Italien und Spanien ist gegenwärtig Haupternte in  
obiger Ware, daher sind auch Orangen und Citronen etc. jetzt gut und  
billig. Offeriere daher in frischer Qualität:

Primissima Draugen per Stück zu 5 Pfg.

Blut " " " 10 "

Primissima Mandarinen " " " 10 "

Primissima Citronen p. St. zu 6-10 "

Achtungsvoll

Theodor Bechtle.

Unser Musterlager von

# Beleuchtungskörpern

im Hause des Herrn

Karl Gütthler

ist nunmehr eröffnet und laden wir Interessenten zur Besichtigung  
höflichst ein.

Maschinenfabrik Esslingen  
Abteilung für Elektrotechnik.

Teile hiemit meiner werten Kundschaft mit, daß ich meine

## Schlosserei

in unveränderter Weise weiter betreibe bis 1. März 1903. Von da  
ab wird mein bisheriger Arbeiter

Herrn Wilh. Eitel

das Geschäft übernehmen. Indem ich für das mir bisher entgegenge-  
brachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, es auch auf meinen Nach-  
folger übertragen zu wollen und zeichne  
Hochachtungsvoll

Herm. Schill.

Nachdem uns die

## Lieferung der elektr. Einrichtung

des zu erbauenden Elektrizitätswerkes für Wildbad von den bürgerlichen  
Kollegien übertragen wurde, bitten wir die Herrn Interessenten, sich  
wegen Anschluß an

Herrn Karl Gütthler

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wieder-  
holten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert ver-  
anlassen wird.

Maschinenfabrik Esslingen,  
Abteilung für Elektrotechnik.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung  
der Installation und bin gern zu jeder Auskunft bereit.

Karl Gütthler.

## Geschwister Freund

empfehlen

kleine Kinderwäsche, Mädchen- u.

Frauen-Wäsche

zu sehr billigen Preisen.

Herm. Neuber's diätisches  
altbewährte Mittel gegen  
Brustbonbons Husten und  
Heiserkeit

Bestandt. Mel. Extr. Malt, Anis, Cacao, Plantagin  
Preis p. Pak. 40 Pfg  
Zu hab. i. d. Apotheke.

## CIGARREN

(Nicotin-Arm)  
empfiehlt Carl Wilt. Hoff

## Süsse Orangen

pro Stück 5 Pf.  
zu haben bei  
Hermann Rubin.

## Arbeitskleider u. Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt  
Fritz Holz.

Knorr's Zuderhafer-  
mehl große Ersparnis für Hafer  
auch für Rindvieh sehr zu  
empfehlen, ebenso zum Mästen von  
Schweinen sehr geeignet, pro Sack  
à 75 Kg zu 9 Ml. 25 Pfg. ab  
Wildbad. Zu beziehen von  
Karl Zudach.

## Eisendreiangel

dreierl. Größen  
zum Nageln der  
Schuhe und  
Stiefel  
empfiehlt in  
großer Ans-  
wahl. Ferner  
empfehle prima  
Schuh- und  
Lederfett. Carl Rath, Gerber.

Bestbewährter  
Flüssiger Metallputz  
empfiehlt G. Lindenberger.

## Niederfranz Wildbad

Samstag, den 22. Februar 1903,  
abends halb 8 Uhr,

## Scherzkranz

(mit Tanzunterhaltung)

im

## Hotel Maisch

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mark.

Der Ausschuss.

## Weinhandlung



von  
Chr. Kempf  
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.  
Weiß-Weine von 35 f an per Liter. Rot-Weine von 50 f an per Liter.



## Kundschau.

—\* Der neue Sommerfahrplan soll einige Aenderungen erfahren, wovon wir die, die hies. Gegend betreffenden Verbindungen anführen wollen. — Es soll ein weiterer Personenzug eingelegt werden, der in Vietigheim Anschluß von dem vorzurückenden Schnellzug 183 von Berlin erhält und in Mühlacker an den bad. Zug 269 nach Pforzheim und Wildbad anschließt:

Nr. 34 a. Stuttgart ab 7.03 nm.  
Wildbad an 10.00 nm.  
Karlsruhe an 10.10 nm.

Calw—Pforzheim.

Wie im vor. Sommer soll Sonn- u. Feiertags ein weiterer Personenzug gefahren werden:

Nr. 976. Calw ab 7.25 nm.  
Pforzheim an 8.14 nm.

Wildbad—Pforzheim.

An Sonn- und Feiertagen soll ein Personenzug gefahren werden:

Nr. 979. Pforzheim ab 5.55 vm.  
Wildbad an 6.48 vm.

Es sollen ferner wie im vorigen Sommer ein Personenzug eingelegt werden, der in Pforzheim an den bad. Zug 257 nach Karlsruhe anschließt:

Nr. 310. Wildbad ab 8.55 vm.  
Karlsruhe an 10.00 nm.

Im Anschluß an den bad. Zug 257 von Mühlacker soll wie im vorigen Sommer ein weiterer Zug gefahren werden:

Nr. 311. Stuttgart ab 7.56 vm.  
Wildbad an 11.06 nm.

Die Schnellzüge 318 und 319 sollen wie im vorigen Sommer wieder ausgeführt werden.

Zur Herstellung eines unmittelbaren Anschlusses von dem früher zu legenden Schnellzug 183 von Berlin soll der Personenzug 325 vorgerückt werden.

Wie im vor. Sommer sollen an Sonn- und Feiertagen die Personenzüge:

Nr. 972. Wildbad ab 6.50 nm.  
Pforzheim an 7.48 nm.

Nr. 981. Pforzheim ab 8.10 nm.  
Wildbad an 9.04 nm.

Nr. 974. Wildbad ab 9.09 nm.  
Pforzheim an 10.00 nm.

wieder ausgeführt werden.

Als Gegenzug zu dem Zug 974 soll Sonn-

und Feiertags ein weiterer Personenzug gefahren werden:

Nr. 999. Pforzheim ab 10.30 nm.  
Wildbad an 11.20 nm.

— In einer Wirtschaft in Niefern singen 5 Italiener Streit an. Einer derselben stach den 19 Jahre alten Mechaniker Bräuner von Niefern in den Unterschenkel und in den Unterleib, so daß die Gedärme herausstraten. Bräuner schwebt in Lebensgefahr.

Heimsheim, 16. Febr. Vergangene Woche wurde in der hies. Kirche ein Einbruch verübt. Der Dieb schlich durch ein Fenster ein und stahl sämtliche Opferbüchsen mit einem Inhalt von 20 bis 30 Mk. Er machte auch noch Versuche, den Kasten in der Sakristei zu erbrechen. Dies gelang ihm aber nicht. Von dem Täter hat man keine Spur.

Marbach, 14. Febr. Heute vormittag wurde der steckbrieflich verfolgte Christian Steinmann aus Rietenau O. B. Badnang, der am 15. Januar den vom hiesigen Viehmarkt heimkehrenden Landwirt Krauter von Weiler z. Stein überfiel und ihn seines Geldes im Betrag von 800 M. beraubte, soeben halb 12 Uhr gefesselt an das hiesige Kgl. Amtsgericht eingeliefert. Er giebt laut „Postillon“ an, das ganze Geld verbraucht zu haben.

Gronau, 14. Febr. Gestern vormittag wurde der ledige Bauer Christian Fleischmann und Karl Bey, Kronenwirtssohn von hier, beide wegen Meineids festgenommen und an das Kgl. Amtsgericht Marbach eingeliefert.

Böblingen, 16. Febr. Auf der Strecke Böblingen—Baihingen stürzte heute früh ein ca. 50 Jahre alter Passagier vom Zuge ab und erlitt hierbei so schwere Verletzungen am Rückgrat, daß er sofort eine Leiche war. Die Persönlichkeit des Mannes konnte noch nicht festgestellt werden.

Kirchheim u. T., 16. Febr. Güterbeförderer und Kutschereibesitzer Albert Tritschler hier will im Sommer zurücktreten. Er hat das Geschäft dieser Tage um 77000 Mk. verkauft an den Posthalter und Güterbeförderer Hildenbrand aus Wildbad samt lebendem und totem Inventar und zahlreichen Gütern.

Blaubeuren, 15. Febr. Heute nachmittag wurde ein gut gekleideter Herr, vermutlich aus Ulm, als Leiche aus dem Blautopf ge-

zogen, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt. In der Tasche fand man eine Retourfahrkarte Ulm—Blaubeuren.

(Das Kernerhaus ein Erholungsheim für Aerzte.) Im Med. Korr.-Blatt regt ein Arzt an, daß die württembergischen Aerzte sich zusammen und das historisch wertvolle Kernerhaus anlaufen. Es sei recht wohl geeignet zu einem Erholungsheim für die württembergischen Aerzte, eine Verwendung, die die Erhaltung des Museums nicht verbieten würde. Weinsberg mit seiner lieblichen Umgebung, mit seinen geschichtlichen Erinnerungen — außer der Burg, Württembergs älteste Kirche — sei zu dem Zwecke nicht ungeeignet, und mancher Kollege könnte sich dort von dem Aerger der Praxis erholen und in den Poesie durchströmten Räumen frische Kräfte sammeln.

Oberndorf, 16. Febr. Gestern abend verschied ganz plötzlich auf dem hiesigen Bahnhof von einer Operation in Tübingen zurückkehrend, Frau Oberstaatsanwalt Höring aus Rottweil. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. — Welch' eine schreckliche Empfindung für die Kinder, die statt die Mutter wieder in Gesundheit begrüßen zu können, so plötzlich in schmerzliche Trauer versetzt wurden.

Leutkirch, 15. Febr. Gegen Submissionsblüten macht der hies. Magistrat Front, indem er bei einer Ausschreibung bemerkt: Offerten mit mehr als 10 Proz. Abgebot finden keine Berücksichtigung.

Eltingen, 15. Febr. Das Kind des Bahnwärters Steidle stieg, während die Mutter sich einen Augenblick entfernt hatte, auf den Tisch, wo eine Schüssel mit Teig stand. Das Kind fiel auf den Boden herab und die Schüssel mit Inhalt auf das Mädchen. Als die Mutter zurückkam, fand sie das Kind erstickt.

## Tages-Nachrichten.

Rastatt. Das hies. Militärgericht verurteilte den Futtermeister Münz der 1. Batterie des hies. Artillerie-Regiments Nr. 30 wegen Mißhandlungen von Soldaten zu einer Festungstrafe von 2 Jahren 3 Mon. und Degradation. Denselben wurden 52 Mißhandlungen bewiesen, darunter 2 erschwerte.

## Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten.

In demselben Augenblick war es, wo Irma, etwas erregt und geschmeichelt, in so unerwarteter Weise zum Mittelpunkt der Gesellschaft gemacht zu werden, unter den Anwesenden ein Gesicht entdeckte, bei dessen Anblick alle Farbe aus ihren Wangen wich, ein Gesicht, von dichtem schwarzen Haar umrahmt, mit buschigen Brauen, hervorstehenden Backenknochen und finster blickenden Augen, die mit unheimlichem Glanz fest auf sie gerichtet waren. Ein kalter Schauer durchrieselte sie bei seinem Anblick.

Welcher Unglücksstern führte ihr am ersten Tage ihrer Rückkehr in das Vaterhaus diesen leidenschaftlichen Anton Mertens wieder zu, den sie so lange aus den Augen verloren und überhaupt nahezu vergessen hatte.

„Sie können stolz sein, Irma!“ erklang da eine Stimme neben ihr, „alle Welt drängt sich darnach, Ihre Bekanntschaft zu machen. Graf Turnau zeichnet Sie ganz besonders aus, die Damen vergehen vor Neid, und die Herren wetteifern um ihre Gunst. Sogar der finster dreinschauende junge Mann verfolgt Sie mit seinen Blicken.“

Doch erschrocken wich Dülzen, der Irma so angesprochen hatte, einen Schritt zurück, als sie sich ihm zuwandte und er in ihr erdfahles Gesicht schaute.

„Um Gottes willen, verweilen Sie nicht bei mir!“ flüsterete sie ihm zu; „Gehen Sie! Reden Sie nicht mit mir!“

„Was soll das heißen? — Warum sind Sie denn so blaß?“ fragte er in höchstem Erstaunen.

Das Bewußtsein, wie seltsam ihre Aufregung, für die sie ihm keine Aufklärung geben konnte, ihn berühren mußte, trieb ihr das heiße Blut in die Stirn. Unmöglich konnte sie ihm

doch sagen! „Ihre Unterhaltung mit mir reizt jenen Menschen dort, der in mich verliebt ist, zur Eifersucht.“ Statt dessen erwiderte sie in ihrer Verzweiflung: „Es könnte Klementine unangenehm sein, wenn Sie sich so mit mir unterhalten.“

„Klementine?“ sagte Dülzen ärgerlich. „Unmöglich kann sie doch verlangen, daß ich mit keiner anderen jungen Dame in der Welt rede als mit ihr allein!“

„Bitte, gehen Sie!“ drängte Irma in peinlicher Verlegenheit.

Sie ritten einen schmalen Weg nebeneinander jetzt zog Dülzen plötzlich mit gekränkter Miene die Zügel an und blieb hinter ihr zurück.

Ein banger Seufzer entrang sich ihrer Brust. Wie hätten seine Worte sie beglückt, wenn nicht Mertens finsterner Blick auf ihnen Beiden geruht hätte.

„Jetzt habe ich ihn beleidigt!“ dachte sie traurig, „nun wird er den ganzen Tag nicht wieder mit mir sprechen; doch besser so, als daß Anton Mertens irgendwie glauben könnte, Dülzen erwiese mir besondere Aufmerksamkeit.“

Es durchfröstelte Irma leicht, als sie der Vergangenheit gedachte und der wunderbaren Wandlung in ihrem Leben.

Inzwischen begann die Jagd. Die Meute wurde losgelassen und stob nach allen Seiten auseinander durch das dichte Gebüsch. Irma sah sich noch einmal nach dem Störer ihres Glückes um, doch konnte sie denselben unter den vielen Reitern nicht entdecken. Der einzige Bekannte, den sie sah, war Oberst von Steinfels, der aber ein Duzend Reiter hinweg sich lächelnd nach ihr vorbeugte, da ihm nicht mehr Zeit blieb, sie zu begrüßen, denn in demselben Augenblick brach ein Fuchs durch eine Öffnung in in der Hecke; die ganze Meute ihm lärmend nach, und dieser folgten im stürmischen Galopp die Jäger.

Irma, jetzt alle Angst und Furchtsamkeit

vergessend, trieb ihr Pferd mit den übrigen an. Da rief Dülzen ihr zu: „Mir nach! — Diesen Weg!“

Blindlings folgte sie ihm; sie setzte ohne große Mühe über die erste Hecke und sah sich bald zu ihrem eigenen Erstaunen mit unter den ersten Reiten. Sie saß so fest und sicher im Sattel, als wenn sie schon ein Duzend Jagden mitgemacht hätte. Die frische Luft, die ihre Wangen säfelte, färbte dieselben rosenrot und die Freude an der Jagd ließ ihr das Herz höher klopfen.

Grade vor ihr ritten Dülzen und der Graf Turnau. Wie sie aber einmal den Kopf wandte, sah sie dicht hinter Oberst von Steinfels Mertens untersekte Gestalt!

Warum mußte auch dieser Mensch hier sein, um ihr die Freude auch am heutigen Tage zu trüben?

„Wie kommt er überhaupt hierher? — Was will er hier?“ fragte Irma sich im Stillen. „Unmöglich“, suchte sie sich selbst zu beruhigen, „unmöglich kann er doch noch denken, ich würde ihn heiraten? — Wie töricht von mir, mich mit solchen Gedanken zu quälen! Er hat vielleicht jetzt schon längst die ganze Geschichte vergessen.“

Inzwischen hatten sie sich einer großen Schwarzdornhecke genähert und Irma, in dem Bemühen, dieselbe ohne Unfall zu überspringen, bannte Mertens, mit allem, was sie an demselben erinnerte aus ihren Gedanken!

So mutig und sicher überwand sie das Hindernis, daß es dem Grafen ein lautes „Bravo!“ entlockte, während Dülzen, erleichtert aufatmend die Worte entschlüpfen! Gott sei Dank!

In demselben Augenblick aber kam ein Pferd an ihnen vorübergejagt. Es war Sonnenstrahl, den Klementine offenbar nicht mehr in der Gewalt hatte.

„Halten Sie fest, Fräulein von Maltitz!“ rief ihr der Oberst zu.

(Fortsetzung folgt.)

— In Mahlsüren i. P. brannte das Brauereigebäude des Herrn Hirschwirts Schmied nieder. Der Schaden beläuft sich auf circa 5000 Mark.

Berlin, 16. Febr. Der Hilfsweihensteller Veit aus Gaulsheim wurde gestern früh von einem von Mainz kommenden Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Der Mann starb bald darauf.

Berlin, 16. Febr. Wie der Lok.-Anz. meldet, wird demnächst ein neuer polnischer Geheimbündelei-Prozess vor der Strafkammer in Gnesen verhandelt werden. Angeklagt sind 4 Studenten und 15 Gymnasiasten von denen 7 aus der Anstalt entlassen worden sind. Den Angeklagten ist die Anklage bereits zugestellt worden.

— Das kleine Journal meldet aus Paris: Vergangene Nacht wurde bei Cornal ein Attentat auf einen Personenzug verübt. Der unbekannte Täter hatte die Schienen losgeschraubt, wodurch der Expresszug Nizza-Paris entgleiste. Glücklicherweise waren nur wenige Personen im Zuge. Der Maschinist wurde getötet und ein Heizer schwer verletzt.

Genf, 14. Febr. Die frühere Kronprinzessin von Sachsen hat sich entschlossen, nunmehr den Namen Luise von Toskana zu führen, da ihre Berechtigung hierzu trotz Verfügung des Kaisers von Oesterreich, gesetzlich unanfechtbar ist.

— Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Salzburg, die Gerüchte von der erfolgten Abreise der Großherzogin von Toskana nach Nyon seien aus der Luft gegriffen. Die Großherzogin bleibt in Salzburg und beabsichtigt keinen Besuch ihrer Tochter in La Metairie.

Nach einer amtlichen Nachricht aus Washington ist das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort um Mitternacht (Freitag auf Samstag) von dem Gesandten Frhrn. Speck v. Sternburg und von Bowen unterzeichnet worden. Ungefähr gleichzeitig mit dem deutschen wurde auch das englisch- und italienisch-venezolanische Protokoll unterzeichnet.

Berlin, 16. Febr. Die N. A. Z. meldet:

Gestern Mittag erhielt Kommodore Scheber Befehl, die Blockade aufzuheben und die weggenommenen venezolanischen Kriegs- u. Handelsschiffe einschließlich des Registrators an die venezolanische Regierung zurückzugeben.

Caracas Auf die Mitteilung des amerikanischen Gesandten Bowen, in welcher dieser Castro von der Unterzeichnung des deutschen, englischen und italienischen Protokolls in Kenntnis setzte und seinen Glückwunsch aus diesem Anlaß aussprach, erwiderte Castro mit einem Telegramm, in dem er Bowen in seinem und Venezuelas Namen ewiger Dankbarkeit versichert, für die rasche Entschlossenheit, mit welcher er Sache der Gerechtigkeit diene.

Tanger, 15. Febr. Heute sind 2 Batterien mit bedeutender Munition für den Sultan hier eingetroffen. Bu Hamara befindet sich mit den Beniuraim-Rebellen im Hainagebiet, wo er Vorbereitungen für einen neuen Vormarsch nach Fez trifft. Am 8. Februar war ein Kampf, auf beiden Seiten gab es große Verluste. Die Truppen des Sultans mußten weichen. Am gleichen Tage versuchten die Truppen das feindliche Alwazaba zu nehmen, wurden aber abgewiesen. In Fez proklamierte ein Mann einen Bruder des Sultans zum Sultan unter dem Beifall der Menge. Er wurde dafür öffentlich gepeitscht und ins Gefängnis geworfen.

### Verschiedenes.

(Eine Dame, die einen Offizier ohrfeigt,) und zwar coram publico, ist eine seltene Erscheinung. Die Tat einer solchen Amazone kam, wie aus Rom berichtet wird, vor dem Gericht von Cuneo zur Aburteilung. Es war am 6. November, als sich unter den Säulengängen der Via Roma ein merkwürdiger Vorgang abspielte. Eine Signora Balsamo, Gattin eines Hospitaldirektors, wandte sich gegen einen sie verfolgenden Leutnant, namens Delfino, und verfecht dem Jüngling kurzweg zwei jener lastigen Lectorbissen, die der Münchener gar charakteristisch mit „Watschen“ bezeichnet. Der so schmählich Blamierte, der die Dame belästigt hatte, forderte darauf deren Gemahl, erhielt aber die höhnische

Erwidern, daß er die Handlungsweise seiner Frau voll und ganz billige. Darauf blieb dem Offizier nichts anderes übrig, als die handfeste Signora zu verklagen, die, da sie gar so tüchtig zugeschlagen, mit der Strafe von 41 Lire belegt wurde.

(Meeresgeld.) An der samländischen Küste haben die letzten Stürme den Bernsteinfischern reichen Gewinn gebracht. Wie man der Elb. Ztg. mitteilt, hatte bei dem ersten großen Sturm Neuhäuser eine wahre Golderde, indem Besitzer aus Waldkrug, Schäferi und Lochstädt Schöpferträge bis über drei Zentner bei einem Verkaufspreis von 700 bis 1000 Mark pro Zentner je nach dem Ausfalle des Bernsteins hatten. Ein einziges Stück Bernstein hatte einen Wert von 300 Mark. Schäferi hatte keinen so großen Ertrag wie Neuhäuser; besser hat Lochstädt abgeschnitten, wo über 7 Zentner Bernstein geschöpft wurden. Von dem Ertrage geht ein Schöpferlohn von einem Drittel ab, den die Leute erhalten. Hunderte von Menschen, meist aus Alt-Billau, angetan mit einem Lederanzuge, bis zum Halse zugelnüpft, sind im Wasser mit langen Ratschern beschäftigt, um das Meeresgold zu fangen. Der tägliche Verdienst dieser Leute stellt sich auf 40 bis 50 Mk. Bei dem letzten Sturm zog die ganze Schicht (3 bis 400 Personen) nach Lochstädt und Tennkitten. Am letzten Orte wurden dem Besitzer Schleen beinahe 10 Zentner Bernstein an den Strand geworfen. Er kam stellenweise so reichlich, daß man ihn mit der Hand schöpfen konnte. Der sehr sauer verdiente Lohn ist den Leuten wohl zu gönnen, da jeder andere Erwerb jetzt vollständig fehlt.

Die praktische Hausfrau überflügelt ihre Freundinnen, weil sie Versuche macht und stets das Beste auswählt. Dieselbe hat schon längst gefunden, daß Gontner's Seifenpulver Schneekönig nicht nur das billigste, sondern auch das beste Waschmittel ist, denn dasselbe ist völlig unschädlich, schont die Wäsche, macht dieselbe blendend weiß und ist außerordentlich bequem zu allen Wäschen. Dieses vorzügliche Waschmittel ist in den meisten Kolonialwarengeschäften erhältlich.

## Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herkorn.

Nachdruck verboten.

Brauchte es außer Bodo noch Jemand zu wissen, wie zwei Herzen scheiden mußten und dennoch durch Liebe verbunden blieben bis zum Tode? Nein; nein, das Grab deckte jetzt Beide, die kleine Wappe mußte ihnen nach sterben. Ich kniete vor dem Bücherschrank, hatte das Licht auf den Fußboden gesetzt und hielt einen Brief nach dem andern über das Licht, bis die letzten Spuren jener unglücklichen Liebe vernichtet waren, wie ja auch ihre Liebe den Augen der Welt verborgen gewesen war.

Mein Vater hatte den Verhältnissen Rechnung getragen, den dringenden Wunsch seiner Eltern erfüllt, den Dienst quittiert und Blanka von Sivers geheiratet. Sie war meine Mutter und starb bei meiner Geburt. Ueber alles dieses dachte ich nach, als ich den letzten Brief über das flackernde Licht hielt. Plötzlich schien es mir, als ob ich vom Fenster her beobachtet würde, ich glaubte, auch Stimmen zu vernehmen, als ich aber nachsah herrschte Stille und Schweigen ringsumher. Ich nahm an, ich hätte mich getäuscht.

In der darauf folgenden Nacht brannte die ganze Bestzung nieder. Wie war es gekommen? Ja, wer mir das hätte sagen können! Die Leute sahen mich mißtrauisch an, frühere Bekannte gingen mir aus dem Wege. Es dauerte nicht lange, da wurde mir alles klar. Man beschuldigte mich der Brandstiftung; ich wurde gefänglich eingezogen, die Sache kam vor die Geschworenen. Unser Ruin, die hohe Versicherung erregten Verdacht. Zwei Zeugen beschworen, gesehen zu haben, wie ich das Feuer im Bücherschrank angezündet habe. Einer der Zeugen war Oskar Krüger. — Ueber das Weitere lassen Sie mich schweigen. Ich habe zu tief gelitten, als man mir verkündete, ich sei zu sechs Jahren

Zuchthaus verurteilt, als daß ich im Stande wäre, es Ihnen zu beschreiben. Man hat mich meinem Wunsche gemäß nach W. gebracht, weil ich so weit wie möglich fort wollte. Man beschäftigte mich mit schriftlichen Arbeiten. — So waren zwei Jahre der Qual vorüber gegangen. Da kam das furchtbare Gewitter. Als ich merkte, daß meine Zelle offen geblieben war, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, ich entfloh. Das Uebliche danke ich Ihnen!" schloß Bodo tief bewegt.

Lautlose Stille herrschte in dem kleinen Kreise, endlich begann Werner: „War denn Niemand da, der für Sie eintrat, der das Bubenstück durchschaute?“

„Nein. Wer sollte auch? Man kannte mich so wenig, und außerdem — der Schein war gegen mich. Vielleicht habe ich wirklich den Brand durch Unvorsichtigkeit veranlaßt, vielleicht war Oskar Krüger im Spiel. Gott weiß es. Ich aber habe zwei Jahre lang Zuchthausbrot gegessen“, schloß er bitter. Seine Augen blickten starr, als suchte er etwas in weiter Ferne.

Ein Wagen fuhr vor. „Der Herr Assessor Berg“, rapportierte Helene, die von der Erzählung tief ergriffen, am Fenster stand.

„Ein Bekannter von Ihnen?“ fragte Bodo Helene.

„Ein großer Verehrer von Helene“, berichtete Werner lächelnd, indem er mit Helene ging, während die Hausfrau schon im Hausflur stand und den Gast empfing.

Der Assessor, der sich in den Wernerischen Räumen recht ungezwungen bewegte, war durch seine Erscheinung nicht berechtigt, Herzen im Sturm zu erobern, aber desto entschiedener war er davon überzeugt, daß ihm alle Mädchenherzen entgegen fliegen mußten. Assessor Berg war groß, schlank und hellblond; die Welt war selten seines vollen Blickes wert, die Augäpfel irrten aus einer Ecke der Augenhöhlen in die andere; klemmte er aber ein Monocle hinein, um etwas

recht genau zu beschauen, so glaubte er sich ein besonderes Air zu geben.

Assessor Berg war sehr aufgeräumt, er machte die fadeften Witze, weil er einsah, daß er heute die Kosten der Unterhaltung trug; zu so glücklicher Stunde war er selten hier gewesen. Schließlich bemerkte er, daß er die Damen nicht zu fejjeln vermochte, er wechselte daher endlich das Thema.

„Was sagen die Herrschaften zu dem entsprungnen Sträfling? Frech! Nicht wahr?“

Ueber Helenens Antlitz ergoß sich eine Blutwelle bis dicht hinauf in das blonde Haar; sie schob den Stuhl zurück und verließ hastig das Zimmer. Ihr Herz war zu voll, ihre Pulse flogen, sie mußte hinaus, in andere Luft.

Immer wieder trat Bodo's Gestalt vor ihr inneres Auge, sie hörte seine Stimme so tief, so klangvoll, wie keine sonst an ihr Ohr schlug. Sie hatte sich in eine Laube gesetzt, die Hand über die Augen gelegt und träumte — wie es sich eben nur in der Jugend träumt; da wurde sie durch den Assessor aus ihrem stillen Sinnen aufgeschreckt.

„Meine Ahnung hat mich nicht betrogen, da sind Sie wirklich, Fräulein Werner. Sie erlauben?“ fragte er, indem ein eigentümlicher Zug über sein nichtsagendes Gesicht huschte und sich dicht an ihrer Seite niederließ.

Wie Bachfischchen mitunter zu tun pflegen, rückte Helene ein ganzes Stück weiter fort.

„Fürchten Sie sich vor mir, meine Gnädige? Wirklich kein Anlaß dazu. Ich bin ein sehr harmloser Mensch.“ Der Assessor rückte auch weiter, näher zu Helene hin, seine Augen richteten sich voll auf das junge Mädchen, er glaubte ein Mittel zu haben, sie liebenswürdiger, entgegenkommender zu machen.

„Gnädiges Fräulein“, begann er, „nächsten Sonnabend ist in W. Erntefest. In der Hoffnung, daß Sie dasselbe verherrlichen werden, möchte ich Sie um den ersten Waser und Kontretanz bitten.“ (Fortsetzung folgt.)